

Berlin im IFA-Fieber



Heiße Tage an der Spree – trotz herbstlicher Außentemperaturen. In den Messehallen unterm Funkturm standen neue Fernsehsysteme, Multimedia und die Konkurrenz der digitalen Aufzeichnungsgeräte im Mittelpunkt des Interesses.

„High End meets IFA“ – Extravagantes in Design und Preis: Hier das B & W-Projekt „Nautilus“ für 45 000 Mark ...

Wer nach Berlin gefahren ist, um den klanglichen Unterschied zwischen Mini Disc, DCC und DAT aufzuspüren, war schlecht beraten. Messehallen sind nun mal keine Abhörstudios. Die IFA gleicht eher einem Rummelplatz, auf dem es laut, grell und bunt zugeht. Aber daß die Mini Disc derzeit noch klangliche Schwächen hat, ist aus Tests ohnehin bekannt. Wichtig für den Erfolg eines neuen Systems ist jedoch nicht zuletzt eine breite Unterstützung durch die Industrie, und da konnte man in Berlin sehr wohl Vergleiche ziehen: Während Technics und Philips samt Töchtern Grundig und Marantz im DCC-Lager noch ziemlich unter sich blieben, hat die Mini Disc schon etliche Unterstützer in ihr Boot gezogen. Dazu gehören neben Sony und Tochter Aiwa die großen japanischen Unternehmen Sanyo und Sharp sowie die HiFi-Spezialisten Kenwood, Onkyo, Pioneer und Sansui. Sogar die Technics-Schwester JVC wagt einen Seitensprung ins feindliche Lager und stellt gleich beide Systeme vor – DCC und Mini Disc.

Besonders heftig tobt der Kampf der digitalen Aufzeichnungssysteme im Portable-Bereich: Die ersten DCC-Geräte für die Westentasche waren an den Ständen von Philips und Technics ebenso umlagert wie die neuesten Mini-DAT-Kreationen in der Sony-Straße. Bei DAT-Re-



Strandgefühle am Messestand: In exotischem Ambiente präsentierte B & W Neuheiten von Marantz und Rotel.

cordern im Heimformat sieht es dagegen ziemlich mau aus. Pioneer bringt einen Edel-DAT mit doppelter Taktfrequenz und Sony ein Gerät mit Super Bit Mapping – alle anderen Hersteller haben bei DAT Sendepause. Dafür macht ein anderes System mehr und mehr von sich reden: die einmal beispielbare CD. Lizenzgeber Philips hat dieses Medium, das ursprünglich für professionelle Anwendungen reserviert bleiben sollte, nun auch für

den Consumer-Bereich freigegeben. Allerdings soll die Spielzeit der CD-R auf 60 Minuten beschränkt werden, damit sie der vorbespielten CD nicht zu gefährlich wird. Derzeit entbehren solche Befürchtungen freilich jeglicher Grundlage – bei Gerätepreisen ab 6000 Mark. Großserienproduktion könnte die Kosten aber, bei entsprechender Nachfrage, rasch senken. Kenwood, Marantz, Pioneer und Yamaha haben sich zu einem Kon-

sortium zusammengetan, um das CD-R-Format zu unterstützen. Und die löschbare, voll kompatible CD? Da ist man bei Philips, wie wir aus gut informierten Kreisen erfahren konnten, durchaus optimistisch. Der Traum ist also noch nicht ausgeträumt.

Was tut sich bei den analogen und digitalen Rundfunkempfängern? Das Radio-Daten-System hat sich bei fast allen namhaften Herstellern durchgesetzt – auch Yamaha zeigte in Berlin seinen ersten RDS-Tuner. Neue Dienste, wie etwa der Radiotext, lassen sich bei immer mehr Geräten aufs Display holen. Populär ist derzeit die Kombination aus analogem RDS-Tuner und digitalem DSR-Empfangsteil – das ganze für einen runden Tausender. Wer gezielt in die digitale Empfangstechnik einsteigen will, ist ab 500 Mark dabei. Gegen geringen Aufpreis bieten Amstrad, Grundig und Techni-Sat auch gleich die passende Satellitenantenne an.

Natürlich darf auf keiner Funkausstellung der berühmte rote Knopf fehlen, mit dem irgendein hochrangiger Politiker eine neue Übertragungstechnik in Gang setzt: Diesmal war es der Start von ARD und ZDF ins Satellitenzeitalter. Damit ist nun endlich die Fernseh-Vollversorgung über eine einzige Parabolantenne möglich geworden. Nur schade, daß die Astra-Satelliten

nicht den digitalen Hörfunk übertragen – aber das kann ja noch kommen. Die Betreibergesellschaft hat bereits weitere Erdtrabanten in Auftrag gegeben. Derzeit ist DSR-Direkttempfang nur über TV-Sat und Kopernikus möglich.

Daß die Grenzen zwischen HiFi und Highend fließender werden, zeigte sich auf der diesjährigen IFA schon an der räumlichen Nähe der jeweiligen Ausstellungshallen – die exklusiven Highender jedenfalls scheinen ihre Berührungsängste verloren und sich mit der Berliner Messe angefreundet zu haben. Eindeutiger Trend bei den Highend-Produkten ist zum einen die Fernbedienbarkeit, zum andern wird immer mehr Wert auf extravagantes Design und ausgefallene Optik gelegt. Vor allem die Lautsprecherboxen haben sich aus ihrem biedereren Nußbaum-Look befreit und kommen in phantasievollen Lacken, Furnieren oder gar Lederbeschichtungen daher. Beliebte sind nach wie vor kleine, zumindest aber schlanke Gehäuse mit weitgehend klassischer Technik. Aktivboxen führen immer noch ein Schattendasein.

Eine Entwicklung, die HiFi-

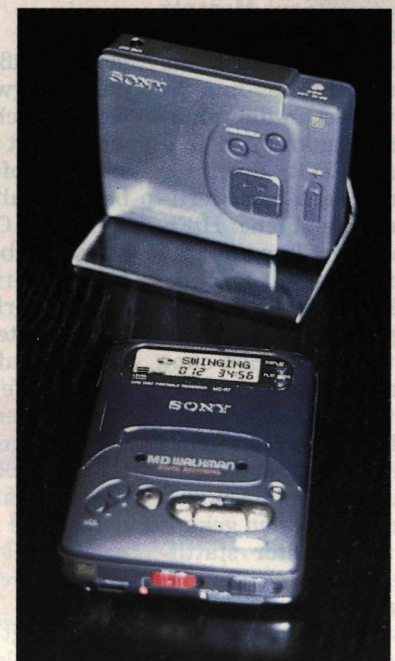
Puristen weniger schmecken wird, soll hier nicht verschwiegen werden: Raumklangsysteme wie Dolby Pro Logic waren auf der IFA ein großes Thema. Man darf gespannt sein, ob HiFi und Heimkino nun wirklich so zusammenwachsen, wie uns die Industrie das seit Jahren prophezeit.



Ein Gespann von besonderer Art: „Fine Arts“-Vor-/Endstufenkombination in Röhrentechnik. In die Röhre guckt allerdings, wem das nötige Kleingeld zu den rund 20 000 Mark fehlt, die dafür aufzubringen sind.



Fast zeitgleich bringen Kenwood und Pioneer die ersten CD-Recorder auf den Markt. Die einmal beispielbare CD bleibt aber vorerst noch ein teures Vergnügen: etwa 6000 Mark sollen die Geräte kosten.



„Kleinigkeiten“ bei Sony: Mini-Disc-Player MZ-R 7 und Mini-Disc-Recorder MDX-8 P in echtem Mini-Format.



Mini-Disc im Großformat: Der MDS-501 von Sony ist der erste MD-Recorder im 43-Zentimeter-Format und der erste mit Abtast-ratenwandler.



„Morgenstund hat ...“ sicherlich exzellenten Klang im Mund der Restek-Komplettanlage „Matinee“. Das Ensemble kostet 25 000 Mark.